

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 84 (2006)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Pflegeheim : Privatsphäre auf dem Prüfstand  
**Autor:** Bossart, Margrit  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-724567>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## IHRE VERTRETUNG IM SSR



## Thuri Scherler

ist Mitglied des leitenden Gremiums des Seniorenrats. Er präsidierte bis Ende 2005 die SSR-Arbeitsgruppe «Ethik des langen Lebens». Weshalb enga-

giert er sich beim SSR schon seit dessen Gründung (2001)?

Seine Antwort: «Der wichtigste Grund ist, dass die SSR-Mitglieder neben ihren Erfahrungen aus dem Berufsleben auch das Wissen besitzen, was es nach der Pensionierung braucht, um glücklich weiterzuleben. Über diese Kenntnisse verfügen die meisten Politiker nicht. Zudem vertreten sie in Verhandlungen lediglich die Meinung ihrer politischen Partei, von der sie ja ins Amt gehievt wurden. Es muss uns also immer öfter gelingen, unsere Parlamentarier mit schlagkräftigen und besseren Argumenten zu überzeugen! Nur so kann eine vernünftige und für alle tragbare Alterspolitik betrieben werden.»

## ERFOLGREICHE «MUBA-SENIOREN»

Unter Senioren-Ägide hat die Muba erstmals eine Sonderpräsentation für und mit älteren Menschen und ihren Organisationen durchgeführt. «Älterwerden macht Spass» lautete das Motto. Über 2600 ältere Besucher profitierten von vergünstigten Eintritten, 100 bis 150 Personen füllten zweimal täglich den Zuschauerraum vor dem Podium, die Basellandschaftliche Kantonalbank verzeichnete 4000 Wettbewerbsteilnehmende.

Mit dem eingeladenen seniorweb.ch hatte der Schweizerische Seniorenrat SSR einen der belebtesten Stände. Die zahlreichen Angebote rund um das Internet zogen die Besucher an wie der Honig die Bienen.

Die Schlussbeurteilung führte zum Ergebnis: Senioren haben Organisationstalent; arbeiten zielstrebig und besitzen ein interessantes Beziehungsnetz für die Finanzbeschaffung.

# Pflegeheim: Privatsphäre auf dem Prüfstand

*Viele ältere Menschen fürchten die Pflegeabhängigkeit und den Eintritt ins Heim. Kein Wunder! Pflegeheime mit Platzproblemen zwingen hochaltrige Menschen oft dazu, auf ihre Privatsphäre zu verzichten.*

Die Langzeitpflege hat an Qualität gewonnen – das betonen alle in der Ausbildung tätigen Heim- und Pflegefachverbände. Das Bedürfnis ihrer Kunden, in Ruhe mal sich selbst zu sein, steht auf einem anderen Blatt.

Bitte prüfen Sie selbst: Emma Weber (87) begab sich kürzlich in Heimpflege. Nach der Räumung ihrer Wohnung zügelte sie in ein Doppelzimmer. Beide Frauen verstanden sich auf Anhieb gut. Doch bald änderte sich dies. Frau Weber kann erst nach ausgiebiger Bettlektüre einschlafen. Ihre Nachbarin hingegen legt sich bereits um 20 Uhr zur Ruhe. Die unterschiedlichen Lebensgewohnheiten entzweiten die beiden Frauen und machten aus dem Zimmer ein Gefängnis.

Gestresst ist auch Martha Müller im Zimmer nebenan: Sie muss 22 Quadratmeter mit einer Demenzkranken teilen. Frau Müller hatte sich auf einen friedlichen Lebensabend eingestellt. Nun aber vermutet sie, dass sie als Aufpasserin für eine fremde Person platziert wurde.

Anna Bader ist dankbar, ihre jahrzehntelange Freundin im Zimmer zu haben. Beide aber nervt es, wenn nach kaum hörbarem Klopfen die Pflegerin schon im Raum steht.

2,7 Jahre ist die mittlere Aufenthaltsdauer im Heim. Wer sich jahrzehntelang mit Fleiss eine Privatsphäre aufgebaut hat, empfindet ein Mehrbettzimmer als kränkende oder krank machende Demütigung. In Behinderteninstitutionen sind Einzelzimmer normal. Bei hochaltrigen Pflegebedürftigen gelten andere Massstäbe.

Der SSR hat abgeklärt und festgestellt: Nicht nur in räumlicher Hinsicht werden Bedürfnisse vergessen. Es hapert auch bei der Information. So wird kaum infor-



BILDER: MARTIN GUGGISBERG, ZVG

**Wenig heimisch:** Im Pflegeheim bleibt die Privatsphäre oft auf der Strecke.

miert, weshalb nach dem Heimeintritt eine lange Prozedur von Fragen ansteht (Evaluationssysteme). Patientenverfügungen, die den Willen der Heimbewohner in Absprache mit ihren Angehörigen regeln, werden zu wenig benutzt. Das Recht auf Einsicht in medizinische Dossiers und Pflegeakten wird kaum mitgeteilt. Doch wer nicht informiert ist, kann seine Rechte nicht wahrnehmen.

Der Mangel an Informationen betrifft auch die Behörden: Es fehlt an verlässlichen Fakten zur Heimpflege. Intransparent sind die Definition der «Langzeitpflege», die genaue Anzahl hochaltriger Menschen in Pflegeheimen sowie die Art ihrer Betreuung und Unterbringung. Unwichtig? Im Gegenteil! Ohne Fakten läuft die Diskussion ins Leere, vor allem, wenns um Finanzierungsfragen geht. Um Licht ins Dunkel zu bringen, hat der SSR ein Nationales Forschungsprogramm beantragt.

Margrit Bossart

**SSR** Schweizerischer Seniorenrat  
**CSA** Conseil suisse des aînés  
Consiglio svizzero degli anziani

In jeder zweiten Ausgabe der Zeitlupe erscheint eine Seite des SSR. Die auf dieser Seite veröffentlichte Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion der Zeitlupe und der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz übereinstimmen.